

2. November 2005

Die Chinesen sind zahlreich, ehrgeizig und glauben an Morgen

Die Fachpresse zeichnet derzeit ein weitgehend düsteres Bild für Nickel. Möglicherweise ist die Berichterstattung zu dunkel, wenn man ein wenig näher auf die Fakten bzw. Begründungen für die düstere Einschätzung blickt: Die Quartalsergebnisse der Edelstahlhersteller für das dritte Quartal 2005 sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, schlechter als im jeweiligen Vorjahreszeitraum. Das erstaunt wenig, ist dies doch kaum Ursache für den Preisverfall, als Folge der falsch antizipierten Nachfrage der Endverbraucher, die auf die Preiserhöhungen für Edelstahl und Edelstahlprodukte doch deutlicher durch Kaufzurückhaltung oder Substitution reagiert haben, als vermutet. Diese nun manifeste Preissensitivität gilt im übrigen auch für China, was manche Beteiligte wohl etwas aus den Augen verloren hatten. Auch in Asien ist Geld eben grundsätzlich ein knappes Gut, ebenso wie die Rohstoffe! Auch hat das Börsenmetall Nickel auf seine Höchststände in 2005 gegenwärtig bereits gegen 30% an Wert verloren. Wenn man daher aus den eben veröffentlichten Zahlen der INSG (International Nickel Study Group) mit der Verdreifachung des Angebotsüberschusses auf 30.000 mt bei Nickel gegenüber den bisherigen Schätzungen als Zeichen der Schwäche argumentiert, dabei aber unkommentiert lässt, dass die INSG bei gleicher Datenbasis für 2006 einen Angebotsüberschuss von „nur noch“ 10.000 mt prognostiziert, sollte dies doch perspektivisch eher Anlass zur Zuversicht sein. Dass Nickel aufgrund des heute für die Rohstoffbilanz mitunter genauso wesentlichen Angebots der Nickeinheiten im Schrott, nie so knapp war, wie durch die Statistiken vermutet oder die hohe Backwardation und niedrigen LME-Lagerbestände an der LME suggerieren wollten, ist seit langem „common sense“. Schätzungen gehen davon aus, dass beinahe 50% des für die Edelstahlproduktion erforderlichen Nickel-inputs aus Sekundärrohstoffen bestritten wird, was im übrigen die Statistik der INSG gar nicht berücksichtigt. Was China als Wachstums- und Nachfragemotor angeht, ist dort alles beim Alten. Insbesondere sind die charakteristischen Stärken für weiteres Wachstum noch vorhanden: Die Chinesen sind – wenn man solche Verallgemeinerungen überhaupt zulassen möchte – zahlreich, jung, ehrgeizig und glauben an Morgen, ganz im Gegenteil zu Europa, wo es zum Beispiel in Deutschland nicht möglich ist, einheimische Erntehelfer für die Weinlese zu finden, da diese Arbeit angeblich nicht zumutbar sei. Ein wenig mehr Geduld, Realitätssinn und profundere Recherche sind daher heute das Gebot der Stunde.

Diese Auffassung teilt auch David Humphreys, Chefvolkswirt von Norilsk Nickel, nach dessen Aussage sich der Nickelpreis derzeit stabilisiert. Spekulative Marktteilnehmer sollen den Nickelmarkt verlassen haben, und es gibt auf dem jetzigen Niveau wenig Interesse dieser Kreise, auf einen weiteren Preisverfall zu setzen. Die Hoffnung auf eine baldige Besserung der Preise sei zudem vor dem Hintergrund erster zaghafter Signale aus der Edelstahlproduktion nicht ganz unbegründet. Nach Auffassung des Verfassers ist allerdings mit einer deutlichen Besserung im vierten Quartal kaum noch zu rechnen, da die Stahlhersteller im Hinblick auf das Geschäftsjahresende und das auf den Bilanzstichtag weithin verbreitete „Window-Dressing“ (Bilanzgestaltung) keine außerordentlichen Verfügungen treffen werden, um das Bilanzbild nicht über zu hohe Bestände „negativ“ zu beeinflussen. Aus Geschäftsperspektive würde es aber durchaus Sinn machen, die derzeit trübe Stimmung zu Eindeckungen auf „niedrigem“ Niveau zu nutzen. Insbesondere, da auf der Seite des Rohstoffeinkaufs der Werke (mit Hintergedanke?) kaum eine Gelegenheit ausgelassen wird, auf die schlechte Marktlage hinzuweisen. Am Ende wird sich jedoch derjenige durchsetzen, der die Lage realistisch einzuschätzen und zu seinem Vorteil zu nutzen weiß. Es ist allerdings sicher nicht immer leicht, derartige, realwirtschaftliche Erkenntnisse an die bilanzverantwortlichen Controller im eigenen Hause zu vermitteln. Ausnahme aus dem Kreis der Unternehmen mit Bilanzstichtag 31. Dezember ist der große deutsche Edelstahlhersteller ThyssenKrupp AG. Dieser hat sein Geschäftsjahr 2004/2005 bereits am 30. September 2005 abgeschlossen. Da die ThyssenKrupp AG derzeit aus diesen Gründen weniger Rücksicht, trotz der mittlerweile allgemein etablierten Quartalsbilanzierung und –berichterstattung, auf bilanzgestalterische Zwänge nehmen muss, sollte man zur Prognose der weiteren Entwicklung mit Schwerpunkt auch das Marktverhalten (Auftragseingang, Produktion, Lieferung, Rohstoffnachfrage etc.) dieses global tätigen Unternehmens analysieren, um daraus Rückschlüsse auf die Aussichten für 2006 zu ziehen.



LME (London Metal Exchange)

LME Official Close (3 Monate)

2. November 2005			
	Nickel (Ni)	Kupfer (Cu)	Aluminium (Al)
Official Close 3 Mon. Ask	11.630,00 USD/mt	3.924,00 USD/mt	1.977,50 USD/mt

LME Bestände in mt

	4. Oktober 2005	2. November 2005	Delta in mt	Delta in %
Nickel (Ni)	13.572	18.708	+ 5.136	+ 37,84%
Kupfer (Cu)	76.350	64.900	- 11.450	- 15,00%
Aluminium (Al)	508.375	497.100	- 11.275	- 2,22%